NURIA RIAL, SOPRAN



studierte Klavier und Gesang in ihrer Heimat Katalonien. Als Konzertsängerin arbeitet sie mit Dirigenten wie Ivan Fischer, Sir John Eliot Gardiner, Paul Goodwin und Teodor Currentzis. Neben ihrer Konzerttätigkeit ist Nuria Rial auch immer wieder auf der Opernbühne zu erleben, wo ihr Interesse klassischen wie zeitgenössischen Partien gilt. Besonders hervorgetreten ist sie in den vergangenen Jahren durch ihre Konzerttätigkeit und ihre Aufnahmen Alter Musik. Im Jahr 2009 erhielt sie den Echo Klassik in zwei Kategorien. 2010 und 2012 folgten weitere Echos für die CDs mit Christina Pluhars und mit dem Kammerorchester Basel.

KATHARINA SUSKE, KÜNSTLERISCHE LEITUNG UND OBOE



Im Zentrum ihres Wirkens steht die Leitung des 1993 von ihr mitbegründeten Ensembles Die Freitagsakademie. Katharina Suske studierte u. a. bei K. Ebbinge und H. P. Westermann. Ihre kammermusikalische und solistische Tätigkeit führte sie mit namhaften Ensembles für Alte Musik zusammen, u. a. Venice Baroque, Akademie für Alte Musik Berlin, I Barocchisti und Opernorchester Zürich La Scintilla. 2019 wurde Katharina Suske mit dem Musikpreis des Kantons Bern geehrt.

MARC BONASTRE, OBOE



Bachelor mit Auszeichnung in Palma de Mallorca bei T. Indermühle und P. Fontalba, Master in Performance and Pedagogy bei J. González an der HKB. Studium der historischen Oboen in Basel und Salzburg. Er spielt moderne und historische Oboen u.a. beim Berner Symphonieorchester, beim Orchestre de Chambre de Lausanne und gründete u.a. die Berner Barockoboen Band. Unterrichtet seit 2013.

ADRIÀ SÁNCHEZ CALONGE, FAGOTT



geboren 1990, erhielt mit sieben Jahren den ersten Fagottunterricht bei J. Borràs. 2009 begann er sein Studium an der Hochschule für Musik Barcelona bei D. Tomàs. 2011 wechselte er an die ZHdK zu Prof. G. Mandolesi, wo er den Master Performance mit Barockfagott im Nebenfach abschloss. Einen spezialisierten Master Performance an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. D. Agrell und C. Cristòbal schloss Adrià 2019 mit Auszeichnung ab.

ILIA KOROL, VIOLINE



Der Kiewer Geiger ist international als Solist und Dirigent mit Spezialisierung auf Alte Musik gefragt. Er arbeitet als Konzertmeister mit Orchestern wie der Wiener Akademie, der Musica Angelica L.A. (USA) oder dem Bach-Ensemble von Joshua Rifkin. Zahlreiche CD-Aufnahmen belegen sein musikalisches Wirken.

DAVID DRABEK, VIOLINE



Er ist Konzertmeister der Wiener Akademie und des Ensembles Concerto Stella Matutina und Gast bei mehreren Ensembles für Alte Musik. Wichtige musikalische Impulse erhielt er am Vorarlberger Landeskonservatorium Feldkirch, an der Musikhochschule Lübeck und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

MARIA INES ZANOVELLO, VIOLA



geboren in Vicenza, studierte Violine und Barockvioline in Padova, Castelfranco Veneto und Trossingen. Im Jahr 2015 erhielt sie einen Platz im European Union Baroque Orchestra. Sie spielt regelmässig in ganz Europa, sowohl als Solistin, Kammermusikerin und im Orchester.

MARA MIRIBUNG, VIOLONCELLO



Cellostudium in London, Guildhall School of Music & Drama. Spezialisierung für Alte Musik in Basel, Schola Cantorum. Barockcello bei Ch. Coin, historische Improvisation bei R. Lutz. Mara Miribung ist in internationalen Ensembles tätig, u.a. Kammerorchester Basel, Balthasar Neumann Ensemble, Camerata Variabile, Lautten Compagney Berlin, Geneva Camerata. Seit 2015 arbeitet sie mit dem Theaterregisseur Thom Luz. Sie wurden eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2019, Kammerspiele München, u. a.

JÁN KRIGOVSKÝ, VIOLONE

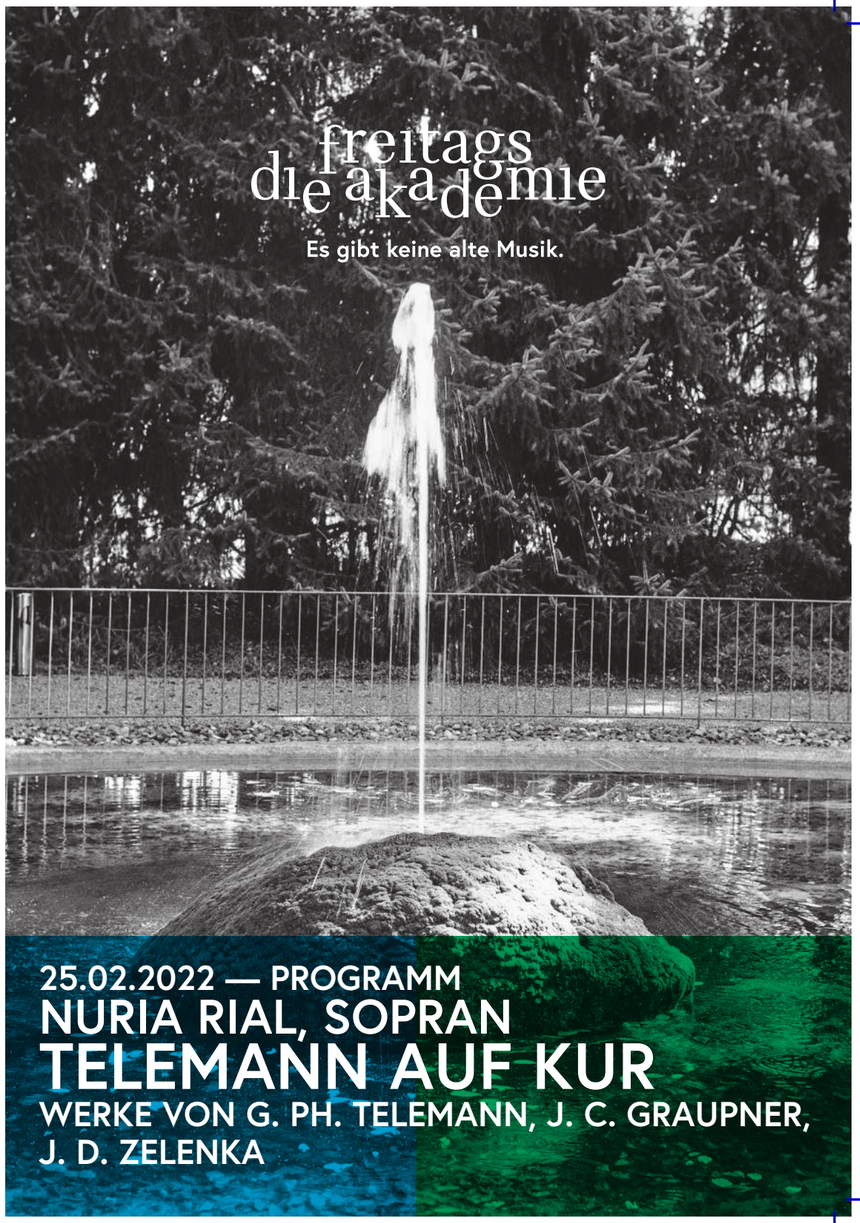


Krigovský ist Mitglied des Ensembles Musica Aeterna. Seine Kontrabassausbildung absolvierte er in Košice und an der Musikhochschule Bratislava und vertiefte anschliessend seine Studien mit einem Violone-Studium an der Schola Cantorum Basiliensis bei D. Sinclair. Er ist Professor am Konservatorium Bratislava und unterrichtet an der Kunstakademie Banská Bystrica.

JEREMY JOSEPH, CEMBALO



Der Südafrikaner ist Organist an der Wiener Hofburgkapelle und unterrichtet an der Universität für Musik in Wien. Er tritt mit weltbekannten Orchestern und Ensembles auf, so mit den Wiener Symphonikern, den Hamburger Philharmonikern, der Musica Angelica Baroque Orchestra (L.A.). Joseph studierte an der Musikhochschule Lübeck bei M. Haselböck und an der Musikhochschule Stuttgart bei J. Essl.



«DIE GANZE WELT IST NUR EIN HOSPITAL»

1713 vermerkte Gottfried Wilhelm Leibniz vor seiner Abreise aus Wien in einem Brief an Kurfürstin Sophie von Hannover: «Es würde mich ärgern, wenn ich in Quarantäne gehen müsste, bevor ich in unser Land gelassen werde.» Kommt uns doch irgendwie bekannt vor.

Seit dem Mittelalter waren Pest und andere Seuchen ständige Begleiterinnen der menschlichen Existenz.

In den ersten beiden Jahrzehnten des 18. Jahrhundert wütete die letzte grosse Pest-Epidemie in Europa und die Königreiche und Fürstentümer reagierten mit Reisebeschränkungen, Gesundheitspässen und der Errichtung von Pesthäusern. Seit dem Mittelalter waren Pest und andere Seuchen ständige Begleiterinnen der menschlichen Existenz. Kein Wunder, gelangte da der unbekannte Librettist der Bachkantate BWV 93 zur Formulierung «Die ganze Welt ist nur ein Hospital». Die reelle Krankheit wird hier in pietistischer Manier zur Metapher für die sündige Menschenseele umgedeutet, die nur durch die christliche Heilsbotschaft kuriert werden kann. Denselben Topos finden wir in der ausdrucksvollen Solo-Kantate *Die Krankheit, so mich drückt* des deutschen Komponisten Christoph Graupner aus dem Pestjahr 1709. Graupner – dessen Werk unzählige Opern, Kantaten und insbesondere etliche Solokonzerte für Blasinstrumente und rund 80 Orchestersuiten umfasst – wäre übrigens zweite Wahl für die Stelle des Thomaskantors in Leipzig gewesen, nach Telemann und vor Bach.

VON HYPOCHONDERN UND QUACKSALBERN

Dass sich manche, allem Siechen zum Trotz, etwas zu sehr mit ihren mehr oder weniger akuten Gebrechen beschäftigten, mag die Beliebtheit der Figur des Hypochonders in karikaturistischen Kunsterzeugnissen der Barockära erklären. Beim Böhmen Jan Dismas Zelenka begegnet uns die *Hipocondrie* als humoristische Orchester-Ouvertüre, deren krude harmonische Wendungen, Stimmungsumbrüche und ziellose Phrasen an einen Fiebertraum gemahnen. Den berühmtesten Hypochonder jener Epoche erdachte sich Molière in seiner Komödie *Le malade imaginaire*, diese diente wiederum Georg Philipp Telemann als Vorbild für seine umwerfende *tragikomische* Orchestersuite in D-Dur. Der die Titelfigur beschreibende Satz ist ein wildes Durcheinander verschiedener Tänze und das Heilmittel (*heldenhaft ertragenes Leiden*) ein überzeichneter Triumphmarsch. Dass Telemann zum Zeitpunkt der Komposition bereits über 80-jährig war, spricht umso mehr für den formidablen Humor des Tondichters.

Worin sich die damalige Epoche jedoch von unserer heutigen Seuchen-Zeit unterschied, war die weitgehende Absenz von potenten Impfstoffen und ausgeklügelten medizinischen Behandlungsmethoden. Die Pharmazie befand sich – zumindest in Europa – noch in den Kinderschuhen und allzu viele Quacksalber und Wunderheiler behinderten den wissenschaftlichen Fortschritt. Den Chirurgen auf dem Jahrmarkt zu besuchen empfahl sich auch nur denjenigen, die schon mit ihrem Leben abgeschlossen hatten. Am ungefährlichsten präsentierte sich ein Kuraufenthalt, etwa in niedersächsischen Bad Pyrmont, wo sich auch Telemann zu entspannen pflegte, wenn er dabei nicht noch Kammermusik zum Amüsement der adligen Kurgäste komponierte.

MORITZ ACHERMANN

NÄCHSTE KONZERTE

27.02.2022 | LUTRY

LES CONCERTS BACH DE LUTRY

14.04.2022 |
FRANZÖSISCHE KIRCHE BERN

WELT ADE

BENEFIZKONZERT FÜR KÜNSTLER:INNEN IN AFGHANISTAN

27.05.2022 | 19:30 | CASINO BERN
2. ABONNEMENTSKONZERT

RAMEAU IM SCHLAFROCK

WERKE VON J. M. LECLAIR, F. COUPERIN, J. PH. RAMEAU, M. MARAIS

—

Tickets: kulturticket.ch
freitagsakademie.com

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
fondation johanna dürmüller-bol
URSULA WIRZ-STIFTUNG
Freunde der Freitagsakademie
österreichisches kulturforum bern
MIGROS Kulturprozent

freitagsakademie.com

PROGRAMM

18:45 Konzerteinführung: Moritz Achermann

NURIA RIAL, SOPRAN

KATHARINA SUSKE UND MARC BONASTRE, OBOE / ADRIÀ SÁNCHEZ CALONGE, FAGOTT / ILIA KOROL UND DAVID DRABEK, VIOLINE / MARIA INES ZANOVELLO, VIOLA / MARA MIRIBUNG, VIOLONCELLO / JÁN KRIGOVSKÝ, VIOLONE / JEREMY JOSEPH, CEMBALO

JOHANN CHRISTOPH GRAUPNER (1683-1760)

Ouvertüre in F-dur GWV 445
für Streicher, Oboe
und Basso continuo
Ohne Bezeichnung / Le Contement / Air en Polonese / Bourée / Le Desir (Largo) / Air / Hornpipe / Menuet

Aus der Kantate «Die Krankheit so mich drückt» für Sopran, Oboe, Streicher und Basso continuo, GWV 1155/09b
Sonata / Choral / Recitativo accompagnato / Arie

Concerto in C-dur GWV 302
für Oboe d'amore, Streicher
und Basso continuo
Vivace / Tempo giusto / Allegro

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681-1767)

«Venerdi», Suite für Violine, Viola und Basso continuo aus «Scherzi Melodichi» (Pyrmonter Kurwoche)
Introduzione-Allegro / Allegro / Vivace / Spirituoso / Largo / Presto / Accelerando Allegro

JAN DISMAS ZELENKA (1679-1745)

Hipocondrie à 7 Concertanti
in A major, ZWV 187

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681-1767)

Aus der Ouverture, jointes d'une Suite tragi-comique in D-dur
TWV 55, D22

L'Hypochondre – der eingebildete Kranke *(Sarabande / Gigue)*

Remède: Souffrance héroïque – Heilmittel: heldenhaft ertragenes Leiden *(Marche)*

«Domenica», Suite für Violine, Viola und Basso continuo aus «Scherzi Melodichi»
(Pyrmonter Kurwoche)

Arie «Meine Tränen werden Wellen, meine Seufzer ein Orkan» (aus der Oper «Emma und Eginhard»)

Arie «Komm oh Schlaf» (aus der Oper «Germanicus») für Sopran, Blockflöte, Streicher und Basso continuo